

जन्मदिन की जय जय !

Janmadin ki Jay Jay!

Ein Bericht von Gurumayis Geburtstagsfeier

Shree Muktananda Ashram

23. – 30. Juni 2016

Teil X

Tanzen für Gott

von Dianne McIntyre

Zur allgemeinen Begeisterung wurde Gurumayis Geburtstagsfeier – *Janmadin ki Jay Jay!* – am 25. Juni mit einem weiteren *satsang* fortgesetzt. Als wir Shri Nilaya betraten, sahen wir, dass auf der einen Seite des Raumes eine Tanzbühne aufgebaut worden war und gleich daneben eine *murti* von Shiva Nataraja.

Ich war auf dem Weg zu meinem Sitzplatz, als ich Gurumayis Lachen aus Nidhi Chauk kommen hörte, gefolgt vom vollen Klang der großen Röhrenglocken, die vor dem Eingang zu Shri Nilaya hängen. Später erfuhr ich, dass Gurumayi die *murti* von Shiva Nataraja draußen auf der Wiese vor dem Atma Nidhi besucht hatte, um dort ihre Ehrerbietung darzubringen. Die heutige Feier begann eindeutig zu Füßen des kosmischen Tänzers!

Wir standen alle, als Gurumayi den Raum betrat und ihren Sitz einnahm. Die beiden Gastgeberinnen, Mallika Maxwell und Radhika Lishansky, begrüßten Gurumayi und ließen uns „*Janmadin ki Jay Jay!*“ ausrufen.

Mallika und Radhika stellten sich vor, und Mallika erzählte, dass sie beide seit ihrem 12. Lebensjahr bei Siddha Yoga Lehr- und Lernveranstaltungen als

Gastgeberinnen fungierten. Ich lächelte, als ich das hörte; vor vielen Jahren, als ich im Live Events Department *seva* angeboten hatte und Mallika und Radhika junge Teenager gewesen waren, hatte ich sie in ihrer Rolle als *satsang*-Gastgeberinnen gecoacht. Es machte mich glücklich, sie jetzt zu sehen, als Erwachsene, die diese *seva* mit Selbstvertrauen und innerer Ruhe anboten.

Nachdem sie alle Teilnehmenden willkommen geheißen hatten, stellten Mallika und Radhika Susan Foster vor, eine Gastsevite aus Virginia. Sie luden sie ein, nach vorne zu kommen und von dem Geschenk zu erzählen, das sie und ihr Gatte Mark Gurumayi zu Ehren ihres Geburtstages geschenkt hatten. Bei dem Geschenk handelte sich es um eine große, unglaublich detaillierte Fotografie des Vollmonds. Mark hatte den Mond in der Nacht von Gurupurnima 2015 von der Sternwarte in seinem Haus aus fotografiert.

Susan las den Brief vor, den Mark und sie an Gurumayi geschrieben hatten und der den komplexen Prozess beschreibt, wie Mark dieses Foto zusammengestellt hatte. Er hatte 96 Einzelaufnahmen des Mondes gemacht. Mit minutiöser Sorgfalt hatte er diese über mehrere Monate hinweg zusammengesetzt und das Foto auf Metall gedruckt, so dass es so plastisch wie möglich aussehen würde.

Susan erzählte, dass der Vollmond für Mark eine besondere Bedeutung hat, weil er vor dreißig Jahren zur Vollmond-Sommersonnenwende am 21. Juni 1986 die *shaktipat*-Einweihung von Gurumayi erhalten hatte. Sie las: „Mark sagt, er wird nie den überwältigenden Vollmond vergessen, der an diesem Abend über dem Shree Muktananda Ashram aufging. Es war, als würde er den Mond zum ersten Mal sehen! Ein Symbol des unergründlichen und unfassbaren Geschenks der Gnade! Danke, danke, danke! Alles Liebe, Susan und Mark.“

Während wir das außergewöhnliche Foto ansahen und Susan beim Vorlesen des schönen Briefes lauschten, fühlte ich, wie wir alle der tiefen Dankbarkeit dieses Schülers darüber zustimmten, seinen Guru gefunden und ihre Gnade erhalten zu haben, und dies voll und ganz nachempfanden.

Dann kündigten die Gastgeberinnen an, dass es eine zweiteilige Tanzvorführung von Lavanya Mavillapalli geben würde. Ich erinnerte mich, auf der Siddha Yoga

Path Website davon gelesen zu haben, dass Lavanya letztes Jahr zu Ehren von Gurumayis Geburtstag einen wunderschönen Tanz dargeboten hatte. Ich freute mich sehr zu hören, dass sie dieses Jahr wieder tanzen würde, und konnte es kaum erwarten. Seit ihrem dritten Lebensjahr studiert Lavanya mit äußerster Disziplin den *Bharatanatyam*-Tanz, einen klassischen südindischen Kunststil, der dafür bekannt ist, tiefe spirituelle Wahrheiten durch Bewegung zu vermitteln.

Die Gastgeberinnen luden Lavanyas Ehemann Aditya ein, die Tänze vorzustellen.

Aditya erklärte, dass Lavanyas Mutter und Vater ihr ganzes Leben lang ihre Mentoren und Tanzlehrer gewesen waren, und dass die Tänze, die wir nun sehen würden, von Lavanyas Vater choreographiert worden waren, und dass er auch die Musik dazu komponiert hatte.

Aditya erzählte uns, dass Lavanyas erster Tanz den Namen *Shiva Stuthi* trug. Dieser Tanz basiert auf einem Vers, einem *dhyana shloka*, über Shiva. In diesem Tanz würde Lavanya die ehrfurchtgebietende Herrlichkeit Shivas und seine Allgegenwart in jedem Atom des Universums beschreiben.

Dann stellte Aditya ihren acht Jahre alten Sohn vor, der das *Shiva dhyana shloka* rezitierte und dabei *mudras* bzw. Handgesten vollführte, die die Bedeutung des *shloka* „erzählten“. Er hatte die *mudras* von seiner Mutter gelernt, die sie wiederum von ihren Eltern gelernt hatte. Es war schön, diesen jungen Burschen diese traditionelle Form der Kunst und Verehrung, die über drei Generationen weitergegeben worden war, ausführen zu sehen

In diesem *Shiva dhyana shloka* heißt es:

*Er, dessen Körper das gesamte Universum ist,
dessen Wort alle Sprachen und Literatur umfasst,
der von Mond und Sternen geziert wird –
vor Ihm, dem höchsten Shiva, verneigen wir uns.*

Unmittelbar nach der Demonstration ihres Sohnes begann Lavanya zu tanzen. Sie brachte Shiva Nataraja Rosenblätter dar. Als die Blütenblätter zu den Füßen des Herrn hinunterflatterten, schienen auch sie zu tanzen. In jeder von Lavanyas

Bewegungen konnten wir den göttlichen Tanz Shivas erleben. Wir waren von der großen Freude und Glückseligkeit Shivas gefangengenommen, dem der Tanz gewidmet war und von dem er inspiriert war. Ich spürte, dass Lavanya mit jeder Zelle ihres Wesens für den Guru, für Gott tanzte. Gegen Ende dieser meisterhaften Darbietung schien die Aufmerksamkeit vieler Teilnehmender nach innen gezogen worden zu sein, zur Gegenwart des Herrn im Inneren ihres eigenen Wesens.

Aditya erklärte dann, dass Lavanya für ihren zweiten Tanz einen *bhajan*, *Maiyya Mori*, darstellen würde, der vom verspielten und liebenswerten *bala* Krishna, oder Baby Krishna, erzählte. Dieser *bhajan* des Heiligen Surdas beschreibt das liebevolle Geplänkel zwischen Krishna und seiner Mutter Yashoda, die ihn mit butterschmiertem Gesicht und einem zerbrochenen Buttergefäß erwischt. Nichtsdestotrotz beteuert Krishna:

„*Maiyya Mori meinayhee makhan Khaayo!*“
„Oh Mutter, ich habe die Butter nicht gegessen!“

Während Aditya uns die Geschichte erzählte, demonstrierte Lavanya die verschiedenen Gesten, die sie in ihrem Tanz zeigen würde. „Nachdem Yashoda auf keinen seiner Einwände hin weich wird, gibt Krishna seiner Mutter einen Stock und sagt: `Nur zu, Mutter. Bestrafe mich, wenn du mir nicht glaubst!`“

Das bringt das Herz seiner Mutter zum Schmelzen, sie umarmt ihren lieben Kleinen und sagt: `Oh mein Liebling, ich glaube dir jetzt. Du hast die Butter nicht gegessen! *Tu nahin makhan khuayo!*`“

Mit spitzbübischen Grinsen sagt Krishna: `*Maiyya Mori meinayhee makhan Khaayo!* Ich habe die Butter aber doch gegessen!’“

Lavanya trat auf. Sie stellte diese entzückende Geschichte so virtuos dar! Zuerst verwandelte sie sich in Yashoda und vermittelte die selbst bei einer Maßregelung vorherrschende tiefe Liebe einer Mutter zu ihrem Kind. Dann verwandelte sich Lavanya in Krishna und veranschaulichte die einnehmende Verschmitztheit eines Kindes. Die Tänzerin sprang zwischen den beiden hin und her, verkörperte

Krishna und Yashoda und erfüllte deren famosen Dialog durch ihre Bewegungen und Gesichtsausdrücke mit Leben. Wir sahen Lavanya wie gebannt zu!

Als die Vorstellung zu Ende war, applaudierte Gurumayi und wir sprangen alle auf und gaben Lavanya stehende Ovationen. Mir als Tänzerin und Choreographin war klar, dass Lavanya uns gerade gezeigt hatte, was Meisterschaft in der eigenen Kunstfertigkeit bedeutet. Es war eine Ehre für mich, Zeugin ihres Tanzes zu sein; sie tanzte mit unglaublicher Hingabe und verfügte über ausgezeichnete Technik. Jede Bewegung, jede Geste, jeder Blick, jede Neigung ihres Kopfes wies darauf hin, dass sie die Rolle verkörperte, die sie darstellte. Sie war gleichzeitig Schauspielerin und Tänzerin. Ihre Vorstellung war eindrucksvoll und mitreißend anzusehen. Nach dem Tanz baten die Gastgeberinnen Lavanyas Familie mit auf die Bühne. Im Namen von Gurumayi traten Manju *didi* Kochhar und ich mit Geschenken nach vorne. Manju *didi* überreichte Lavanya einen Schal und ich überreichte ihr eine Girlande und einen Blumenstrauß.

Gurumayi lächelte Lavanya, Aditya und ihren Sohn an: „Schöner Tanz, schöne Lesung, schöne Demonstration. So viel Liebe, so viel Hingabe. Und wir haben Shiva verehrt, wir haben Krishna verehrt. Wie fühlt sich nun Shri Rama?“

Gurumayi lachte und wandte sich dem Musikensemble zu. Auf Gurumayis Wink hin begann das Musikensemble die Melodie von *Shri Ram Jay Ram* im *Malkauns raga* zu spielen. Der Gesang schwang sich in die Höhe, majestätisch und ergreifend. Es war ein adäquater Lobgesang für Rama, den tapferen, rechtschaffenen und unendlich mitfühlenden Herrn.

Als der *namasankirtana* seinen Höhepunkt erreicht hatte, erhoben wir uns, um *Jyota se Jyota Jagao* zu singen. Nach der *arati* sagte Gurumayi: „Begeisterung! Eine kräftige *arati*“, und sie lachte. „Lavanya, du hast so viel Begeisterung nach Shri Nilaya gebracht!“

Gurumayi forderte Lavanya auf, über ihre Eltern zu sprechen und welche Rolle sie als ihre Lehrer gespielt hatten. Lavanya sagte, dass die Liebe zum Klassischen Tanz als Ausdruck der Verehrung in ihrer Familie immer sehr groß war und dass ihre Eltern die ganze Welt als Kulturbotschafter für Indien bereist hatten. Sie

hatten ihr Leben der Kunst des Indischen Tanzes gewidmet. Lavanya sagte: „Ich war immer wieder mit meinen Eltern als Tänzerin auf Tournee und trete seit vielen Jahren auf.“ Dann verneigte Lavanya ihren Kopf vor Gurumayi, legte die Hand auf ihr Herz und sagte: „Gurumayi, ich bin auf vielen Bühnen aufgetreten, aber wenn ich hier tanze, ist es anders. Hier tanzt du, Gurumayi, nicht ich.“

Gurumayi sagte zu Lavanya: „Gestern, als du die *arati* dargebracht hast, war das so wunderschön. So viel Liebe, und Dankbarkeit, und Anmut – es war, als würden alle Tugenden lebendig werden. Es war großartig!“

Mit einem breiten Lächeln sagte Gurumayi: „Das war der beste Geburtstag!“

Nach ein paar Augenblicken voll süßester Stille hielt Gurumayi einen Vortrag, in dem sie uns allen Lehren und Anleitungen gab. Wir lauschten gebannt.

Gegen Ende des *satsangs* sagte Gurumayi: „Morgen wird im Bhagavan Nityananda Tempel eine Rezitation der *Shri Guru Gita* stattfinden. Und Swami Ishwarananda wird eine besondere Ankündigung machen!“

Dann wendete sich Gurumayi zu unserer großen Begeisterung dem Ensemble zu und sagte: „Jangal, Jangal!“ Ohne zu zögern begann das Ensemble mit dem *qawwali Jangal Jangal Phir Diwane*, das von Gurumayi komponiert worden war.

Bald sangen alle im Raum gemeinsam mit Gurumayi über die Ekstase der verrückten Liebenden Gottes. Meinem Gefühl nach beschrieb dieser *qawwali* uns alle – die Teilnehmenden im Raum, die gerade Zeugen eines lebhaften Tanzes für Gott gewesen waren, und die Siddha Yogis auf der ganzen Welt, die voller Freude Gurumayis Geburtstag feierten. *Janmadin ki Jay Jay!* Ehre sei dem Geburtstag unserer geliebten Gurumayi!

Fortsetzung folgt...